

STAATSMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, KULTUR UND TOURISMUS
Postfach 10 09 20 | 01079 Dresden

Konferenzrat der Psychologie-Fachschaften-Konferenz
konrat@psyfako.org

Stellungnahme zum Positionspapier Kulturwandel zu einer offenen Wissenschaft

Sehr geehrte Frau Heyde-Schulte,

vielen Dank für die Übermittlung des Positionspapiers der Psychologie-Fachschaften-Konferenz zum Thema „Kulturwandel zu einer offenen Wissenschaft: Open Science und Open Access als Lösungsstrategien“ an Herrn Staatsminister Gemkow. Herr Staatsminister hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Sie kritisieren den derzeitigen Stand der Veröffentlichungspraxis und fordern im Sinne des Open Access eine offene Wissenschaft, um die Reproduzierbarkeit von wissenschaftlichen Erkenntnissen zu verbessern. Ich kann Ihre Zielstellung gut nachvollziehen. Die Digitalisierung eröffnet derzeit ja auch zunehmende Möglichkeiten hierfür.

Zu Ihren Forderungen möchte ich Ihnen Anmerkungen meinerseits übermitteln und dabei insbesondere auf die umfangreichen Aktivitäten dazu seitens der sächsischen Hochschulen eingehen:

1. Verankerung von *Open Science* in der Lehre

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis E-Learning der Landesrektorenkonferenz (LRK) wurde in Sachsen bereits im Jahr 2011 mit dem Verbundvorhaben „eScience-Forschungsnetzwerk“ (<https://escience-sachsen.de/>) ein starker Impuls im Bereich digitaler Technologien für den Forschungsprozess und den Wandel in der Forschungskultur gesetzt. Ziel war es, eine übergreifende Forschungsplattform zur interdisziplinären Zusammenarbeit zu entwickeln und Erkenntnisse über die Veränderung in der Forschungsarbeit durch die Digitalisierung zu eruieren. Daraus entwickelten sich die ersten Schritte zu Science 2.0 (2014) und später Open Science. Das sächsische Wissenschaftsministerium unterstützte die Weiterentwicklung der eScience-Plattform im Rahmen des Clusters „Offene Infrastrukturen und Lehr-/Lernsysteme“ mit dem Vorhaben „Studentische Forschungsplattform Sachsen“, um Studierende an diese Entwicklungen und damit verbundenen Arbeitsweisen heranzuführen. Weiterhin engagieren sich die Mitgliedshochschulen des Arbeitskreises E-Learning der LRK in Initiativen wie dem Leibniz Forschungsverbund

Ihr/-e Ansprechpartner/-in
Dr. Jacqueline Beyer

Durchwahl
Telefon +49 351 564-63240

Jacqueline.Beyer@
smwk.sachsen.de

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom
11.04.2020

Aktenzeichen
(bitte bei Antwort angeben)
3-7121/4/10-2020/30707

Dresden,
11.06.2020



4. Sächsische Landesausstellung

Boom.
500 Jahre
Industriekultur
in Sachsen
www.boom-sachsen.de



Hausanschrift:
Staatsministerium für
Wissenschaft, Kultur
und Tourismus
Wigardstraße 17
01097 Dresden
(Straßenbahnlinien 3, 6, 7, 8, 13)

Staatsministerin für
Kultur und Tourismus
Königsbrücker Straße 29
01099 Dresden
(Straßenbahnlinien 7, 8)

Für Besucher mit Behinderungen
stehen Parkplätze am jeweiligen
Hintereingang zur Verfügung.

www.smwk.sachsen.de
www.sorbisch-na-klar.de
#sorbischNaKlar

Der Empfang von elektronisch signier-
ten und verschlüsselten Dokumenten ist
via DE-Mail möglich:
ministerium@smwk-sachsen.de-mail.de

Open Science und sind Anbieter von Qualifizierungsangeboten (MOOCs) zum Thema Open Science.

2. Freier Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen

Mit dem sächsischen Hochschulentwicklungsplan 2025 wurde der freie Zugang zum Wissen als Aufgabe der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) sowie der sächsischen Hochschulbibliotheken definiert.

Bereits mit dem Struktur- und Entwicklungsplan „Bibliothekssystem Sachsen“ (2008) wurden unter Federführung der SLUB Maßnahmen zur Stärkung der sächsischen Informationsinfrastruktur auf der Basis von Open Access erfolgreich umgesetzt.

Die Technische Universität (TU) Chemnitz und die Universität Leipzig sind Unterzeichner der „Berliner Erklärung“ zu Open Access. Die TU Dresden begrüßt die Ziele der „Berliner Erklärung“ und hat in deren Geist eine „Open Access-Resolution“ verfasst (<https://tu-dresden.de/forschung/open-access/open-access-resolution>). Sie ruft darin zur Veröffentlichung auf dem Weg des Open Access auf. Auch die TU Bergakademie Freiberg begrüßt die Ziele der „Berliner Erklärung“ und verweist darauf in ihrer „Open Access Policy“ (http://tu-freiberg.de/sites/default/files/media/graduiereten--und-forschungsakademie-8250/nodes/entwurf_open_access_policy.pdf). Gleichsam haben auch Hochschulen für angewandte Wissenschaften Open Access Strategien entwickelt, um ihre Bemühungen zielstrebig zu verfolgen.

Für die sächsischen Hochschulen steht zur Open Access-Publikation der Publikationsserver Qucosa (Quality Content of Saxony; <https://www.qucosa.de>) zur Verfügung – aufgebaut und administriert von der SLUB. Dieser von den wissenschaftlichen Bibliotheken im Freistaat Sachsen getragene Service steht allen interessierten Autorinnen und Autoren zur Verfügung. Qucosa dient der freien Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von Dokumenten aus der Wissenschaft.

Darüber hinaus unterstützen die sächsischen Hochschulen die DEAL-Verhandlungen der HRK und sind mehrheitlich den entsprechenden Verträgen mit den Verlagen Wiley und Springer Nature beigetreten. Mehrere Hochschulen bieten Publikationsfonds, z.T. mit Unterstützung der DFG, an, um die Open Access Publikationen zu fördern.

In Ihrem Positionspapier sprechen Sie u.a. auch Open Educational Resources (OER) an. Auch hier kann ich Ihnen übermitteln, dass Sachsen auf einem guten Weg ist:

Der AK E-Learning der LRK sieht in OER ein wichtiges Instrument und bekennt sich zur Verbreitung frei zugänglicher digitaler Lehr-/Lernmaterialien. Daneben wurden im Zeitraum in einem vom BMBF geförderten Projekt „OERsax“ freie Bildungsmaterialien für den sächsischen Hochschulraum erschlossen.

Seit 2015 unterstützt das SMWK die Entwicklung von Offenen Bildungsressourcen und den nötigen Infrastrukturen (wie Edu-Sharing) im Rahmen der Vorhaben der E-Learning-Landesinitiative Bildungsportal Sachsen intensiv. Die exponierte Stellung dieses Themas für das SMWK wird unter anderem in dem 2019 gestarteten Kooperationsvorhaben „Digitale Hochschulbildung Sachsen“ deutlich. Der Einsatz von OER im Studium ist dabei einer unter drei Schwerpunkten in der Programmlinie der „Digital Fellowships“.

3. Weiterentwicklung von Wissenschaftsmetriken/ 4. Nachhaltige Verbesserung der Anreizstrukturen

Im Positionspapier kritisieren Sie die Verwendung klassischer Wissenschaftsmetriken. Die sächsischen Hochschulen stimmen zu, dass diese Metriken nicht immer ein Gradmesser für die Qualität einer Arbeit sind und stehen einer Diskussion anderer Verfahrensweisen offen gegenüber. Wissenschaftsmetriken haben jedoch keinen alleinigen Einfluss auf die Berufung. Die Kriterien für Ruferteilungen sind umfangreicher, heterogener und komplexer.

Im Sinne der Freiheit der Forschung sollte es sowohl den Instituten als auch den Wissenschaftlern frei stehen, über für sie adäquate Publikationswege selbst zu entscheiden.

Sicher können dabei auch wirtschaftliche oder rechtliche Aspekte eine Rolle spielen. Nicht zu vernachlässigen ist die Qualitätssicherung von Veröffentlichungen. Diese Aspekte, eine Betrachtung der Vor- und Nachteile des jeweiligen Publikationsweges, sollten zusätzlich berücksichtigt werden. Nach meiner Einschätzung ist auch künftig ein Mit- bzw. Nebeneinander der klassischen Publikationsformate und Open Science in naher Zukunft sinnvoll und erstrebenswert, um Potentiale und Vorteile beider Publikationswege weiterhin für unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Walter Kühme
Leiter des Referates
Universitäten und Kunsthochschulen